



Abbildung 1: Das ehemalige Gut zum Burgstall (rechts) zu Füßen des Rotebühls (ganz links).

am entgegengesetzten Ende der Gemarkung. Dass das Gut zum Burgstall tatsächlich hier lag, beweist die *Renovation über den Staab Mühlenbach*⁶ von 1630.

Diese nennt neben den bis dato drei Gütern auf dem Flachenberg ein weiteres, zu dem auch „Güter zum Burgstall genandt“ gehören. Mit Hilfe späterer Zinserneuerungen⁷ ist die eindeutige Zuordnung dieses Gutes möglich. Es handelt sich um Kettererhansen- und Schmiedershof auf der Pfauß, die durch Teilung aus einem einzigen Gut hervorgegangen sind. In der Mühlenbacher Bevölkerung sind diese Höfe besser bekannt als *Ketterers auf der Pfauß* und *Grießbaums auf der Pfauß*. Sie liegen auf der *vorderen Pfauß* an der Passhöhe Heidburg zu Füßen des Rotebühls.

Gab es eine Burg auf der Pfauß?

Da nun der Standort des *Guts zum Burgstall* geklärt ist, fragt sich, wie es diesen Namen erhalten hat. Es muss in der Nähe eines Burgstalls, also einer Ruine oder gar einer vollständig in Abgang geratenen Burg gestanden haben.

Auffällig ist die Nähe zur Ruine Heidburg. Hierbei handelt es sich um eine Befestigung, die zum Schutz der nahe verlaufenden Landstraße, der Hofstetter Steigstraße, erbaut wurde, die vor dem Bau der B 294 in den 1870er Jahren die Verbindungsstraße zwischen Breisgau und Kinzigtal darstellte. In früherer Zeit hieß das *Gut zum Burgstall* sogar *Gut zu Burgstall bei Heidburg*, wie aus einigen bisher unveröffentlichten Lehns- und Verkaufsurkunden⁸ hervorgeht.